

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Sonntag den 25. August

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 8. September d. S. mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Unt. Tiefgrund (Eichholz) und Scheidholz aus Ob. Eberghut:

Rm.: 18 tannene Scheiter; Rm.: 1 eichene, 34 buchene, 240 tannene Ausschuh-Scheiter und Prügel; Rm.: 22 buchen, 283 Nadelholz-Andruck- und Abfall; Rm.: 1 buch., 128 Nadelholz-Keisprügel, Rm.: 133 Nadelholz-Rinde.

Revier Enzklösterle.

### Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den 31. August vormittags 10 Uhr

auf der Rälbermühle aus Distr. VII. Rälberwald Abt. 37 und 43:

126 St. Langholz mit 18 Fm. 215 Bauftangen, 330 Hasftangen, 3275 Hopfenstangen und 3325 Rebfteden I. Kl. 1 Rm Nadelholz-Prügel und 26 Rm. dto. Ausschuh.

Unter dem Langholz befinden sich 7,85 Fm. ungehälftes Papierholz. Ferner aus V. Süßkopf Abt. 4: 85 Rm. tannene Brennriade.

### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Verkauf von Simmenthaler Zuchtvieh.

Von dem X. landw. Gauverband (Oberämter Calw, Nagold, Freudenstadt und Neuenbürg) ist ein gemeinsamer Verkauf von Originalzuchtieren im Simmenthal (Schweiz) beabsichtigt, welcher durch eine gemeinsame Kommission dieser 4 Oberämter unter Mitwirkung des Landesviehzucht-Inspektors Fecht besorgt würde.

Die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft hat unter der Voraussetzung, daß der Gauverband den Verkauf in die Hand nimmt, einen namhaften Staatsbeitrag in Aussicht gestellt.

Etwaige Besteller von Zuchtieren wollen ihre Anmeldungen **längstens binnen 8 Tagen**

bei Oberamtsstierarzt Böpple einreichen.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, ihre Farrenhalter im Bedarfsfalle zur Bestellung von Originalzuchtieren zu veranlassen und darauf hinzuwirken, daß auch von Seiten der Gemeinden Beiträge gewährt werden.

Den 22. August 1895.

Vereinssekretär  
Kübler.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 25. August vormittags 7 Uhr

### Übung

des 1. Zugs.  
Das Kommando.

Neuenbürg.

### Militär-Verein.

Heute Sonntag von abends 7 Uhr an

### Versammlung

mit geselliger Unterhaltung bei Essig (Rebenzimmer.)  
Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Frucht-, Malz-, Zwetschgen- und Gesebranntweine

### Liqueure

offen und in Flaschen.

### Cognac,

feinste Marke, in 5 Sorten in 1/2 und 1/3 Flaschen  
empfehlen in nur besten Qualitäten billigt

G. Bärenstein.

Neuenbürg.

### Hohlknotensteine,

mit welchen Gewölbe zwischen eisernen Balken ohne Einschaltungen erstellt werden können, viel leichter und billiger sind als jede andere Einwölbung, empfiehlt

G. Haizmann.

Neuenbürg.

### Programm für die Sedan-Feier.

Sonntag den 1. September:

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst im Schloßhofe.  
Um 9 1/4 Uhr versammeln sich die Teilnehmer am Festzug im Rathausaal; die Vereine etc. nehmen vor dem Rathause Aufstellung.  
Zwischen 11 und 12 Uhr: Konzert der Feuerwehrkapelle, auf dem Marktplatz. Frühstücken im Gasthofe zum „Bären“.  
Abends 6 Uhr: Festeffen im Gasthofe zur „Alten Post“ zu Ehren der Veteranen.  
Hieran schließt sich das Festbankett an.

Montag den 2. September:

Kinderfest auf dem Waienplatz.  
Von nachmittags 1 1/2 Uhr ab findet die Aufstellung des Festzugs vor dem neuen Schulhause statt in folgender Ordnung:  
Vorreiter, Feuerwehrkapelle, Schulkinder unter Begleitung ihrer Lehrer, die Vereine (voran der Veteranenverein), die sonstigen Festteilnehmer, Wagen mit den Kindern der Kleinkinderschule und sonstigen gleichaltrigen Kindern.

Um 1 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung und nimmt seinen Weg durch die Hauptstraße und das Vorstädtchen zum Waienplatz.  
Auf dem Waienplatz finden neben den verschiedenen Spielen der Kinder turnerische Aufführungen statt. Abwechselnd mit den Musikvorträgen der Feuerwehrkapelle werden die Gesangsvereine durch Singen patriotischer Lieder zur Erhöhung der Festfreude beitragen.

Um 7 Uhr abends: Rückkehr in die Stadt. Der Zug nimmt seinen Weg über die Schloßesbrücke, Wildbaderstraße, Burgstraße zum Marktplatz.

Die Mitbürger von Stadt und Land sind zur Teilnahme an dieser Feier höflichst eingeladen. Insbesondere gilt diese Einladung auch den auswärtigen Krieger- und Militärvereinen, welche uns herzlich willkommen sind.

Die Einwohnerschaft wird um Besorgung und Dekoration der Häuser gebeten.

Neuenbürg.

### Fahnenstoffe u. fertige Fahnen

in allen Farben

empfehlen zu bevorstehendem Sedansfest billigt

Emil Meisel.

Wildbad.

### Ia. Mostzibeben und Korinthen

und zwar:

schwarze Tyra à 14 M 25 S  
feine Korinthen (kleine Weinbeeren) à 15 M 60 S  
Bourla Klemé (gelbe) à 18 M — S  
per 50 Kilo ab Wildbad gegen bar oder Nachnahme.  
crystallisierte Weinsäure à 1 M 60 S per 1/2 Kilo  
empfehlen

Chr. Brachhold,  
En-gros-Lager von Most-Zibeben und Korinthen.

### Pergament-Papier

empfehlen billigt

G. Mech.

Neuenbürg.

### Ziegel u. Backsteine,

Falzziegel, Kaminsteine, gewöhnl. u. Maschinensteine,

Schwemmsteine, vorzügliche, leicht u. trocken,

Feuerfeste Backsteine,

Kaminaufsätze

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

### Ein Dienstmädchen

kann sofort eintreten bei

G. Hummel.





Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Rachenwespen, Motten, Parasiten auf Haus-tieren etc.

# Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verpackte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Neuenbürg bei Hrn. Gustav Rufmann, Wildbad „Gustav Hammer.“

Neuenbürg.  
**Für Bäckereien.**  
Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager bester Eisener Herdplatten u. Gewölbsteine aller Art zu äußerst billigem Preis.  
G. Saizmann.

Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten, sammetweichen Teint, erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden.  
Vorr. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler und Albert Neugart.

Anerkannt beste Fabrikate!

**Ueberall zu haben!**  
**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei C. Meeh.

**Kriegschronik 1870/71.**  
**23. August 1870.**  
Berlin. Das Ereignis des Tages ist die Räumung des Lagers von Chalons und der Rückzug der Mac Mahonschen Armee nach Reims, welcher bereits am Sonntag (21.) abends vollendet war. Einem Bericht der Agence, Havas' zufolge sollte bei Chalons Alles zerstört und verbrannt werden, was nicht fortzuschaffen war; dagegen beabsichtigte man bei Reims ein verschanztes Lager anzulegen, sowie ein zweites bei Paris, wahrscheinlich um eventuell die fliehende Mac Mahonsche Armee aufzunehmen. Die Position bei Chalons resp. Mourmelon möchte wohl wegen der ebenen Gegend, welche namentlich die Anwendung größerer Kavalleriemassen gestattet, den französischen Strategen nicht mehr gefallen haben. Bei Reims befindet sich rechts und links des Vesle-Flusses, des Marne-Kanals und der südlichen Bahn Anhöhen, welche eine Verteidigung begünstigen. Unsere frühere Schätzung der Stärke des Mac Mahon'schen Korps auf zusammen 118—120 000 Mann findet auf Grund jetzt vorliegender spezieller Angaben die genaueste Bestätigung. Selbstverständlich aber wird man in Reims fortwährend an Truppenteilen zusammen zu treiben suchen, was irgend noch zu finden ist. Das Kaiserliche Hauptquartier, wenn man so sagen darf, befindet sich nächst Reims in dem Dorfe Courcelles les Reims. Was nun eigentlich Mac Mahon in Reims oder von Reims aus bezweckt, ist immer noch nicht klar und wird wohl teils abhängen von den Bewegungen unserer Armee, teils von den Unternehmungen des eingeschlossenen Bazaine.  
An den Kriegsminister zu Paris.  
**Courcelles, 23. Aug. 8 1/2 Uhr morgens.**  
Es ist sehr wesentlich, nach Reims, das Divergenz sein soll und Teile der Eisenbahn in eine ziemlich starke Strommacht zu senden, damit die feindlichen Plänkler unsere Verbindungen nicht unterbrechen können.  
Napoleon.

Berlin. Heute richtete das Auswärtige Amt an die neutralen Regierungen folgende Mitteilung:  
Am 19. d. Mts. wurde ein preussischer Parlamentär, der eine große Fahne führte und von einem Trompeter begleitet war, zum feindlichen Lager geschickt, um Meldungen der französischen Kräfte im Interesse der französischen Verwandten, die sich in den Händen der deutschen Armee befanden, zu überbringen. Dieser Parlamentär näherte sich den franz. Vorposten im Schritte und der Trompeter blies. Ungeachtet dieser üblichen Vorsichtsmaßregeln feuerten auf ihn alle feindlichen Patrouillen, denen er begegnete, und nachdem der Trompeter schwer verwundet worden, mußte er umkehren. Wir protestieren feierlich gegen diese Verletzung des Völkerrechts.  
v. Tschile.  
**25. August 1870.**  
Die auf dem Vormarsch nach Chalons begriffene Maasarmee (4. Armee) wendet sich nach Norden, Mac Mahon entgegen. — Die Festung Bitry genommen. — Das große Hauptquartier in Bar-le-Duc.  
**26. August. 1870.**  
Auch die 3. Armee rückt nach Norden ab. Das große Hauptquartier wird nach Clermont verlegt. — Ein Versuch Bazaine's, in der Richtung nach Thionville durchzubrechen, wird von der Division Kummer abgeschlagen.  
**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
Neuenbürg, 24. Aug. Die nun seit einer vollen Woche herrschende überaus sommerliche und trockene Witterung ist die denkbar günstigste und kommt den gesamten Interessen der Landwirtschaft zu gut. Nicht allein, daß die Ernte der Feldfrüchte und besonders auch die des Dehmdgrases ihren ungestörten Fortgang

nehmen kann, auch das im Bezirk vorherrschende Kartoffelfeld, das unter den vielen Gewitterregen stark gelitten hat, kann sich nun ziemlich erholen. Was aber vollends die Hoffnung auf einen guten 1895er betrifft, so könnten die gegenwärtigen heißen Augusttage nicht besser die allseitigen Wünsche befriedigen. Mit der Einbringung der noch rückständigen Fruchtternte und des Dehmds ist man allenthalben eifrig beschäftigt; von einem Achtsundentag kann da keine Rede sein. Bei Tagesgrauen schon zieht die Mähder hinaus und abends bei einbrechender Dunkelheit sieht man sie auch noch unermüdet am Geschäft. Das Wetter muß ausgenützt werden. Auch im sozialistischen Zukunftsstaat würde man zur Erntezeit niemals einen Normalarbeitstag einhalten können.  
Wildbad, 23. Aug. Die Beleuchtung des Kurplatzes am Donnerstag abend bot wie immer ein prächtiges Schauspiel. Es eignet sich aber auch nicht leicht ein Gebäude so vortrefflich zu einer Illumination wie das Badgebäude und das Badhotel mit ihren Rundbogenfenstern, der Terrasse und der Plattform. Auf letzterer wurde das Feuerwerk abgebrannt; zum Schluß er schien der Namenszug unserer Majestäten in strahlenden Farben und die Kurkapelle, die in dem ebenfalls schön beleuchteten Musikpavillon konzertierte, stimmte die Königshymne an. Der milde Abend hatte mit seiner erfrischender Kühle nach dem heißen Nachmittage alles herausgelockt und kaum konnte der große

**Allgem. Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim.**

- Stellen finden:**  
2—3 Kettenmacher,  
1 Polierkassette, die auch Handarbeit übernimmt,  
Besteckarbeiter auf Silber nach auswärts,  
Schuhmacher,  
Schneider nach auswärts,  
5—6 tüchtige Schreiner,  
Schreiner,  
1 Buchbinder,  
1 jüngerer Anstreicher,  
Rüter,  
1 Schneider für Großstück,  
1 Schneider für Kleinstück,  
Jungschmiede,  
Beschlag schmiede,  
Wagner nach auswärts,  
Bauschlosser,  
Gärtner,  
Erdarbeiter,  
2 Glaser,  
1 Dienstmädchen das zu Hause schlafen kann,  
Dienstmädchen für Privathäuser,  
Dienstmädchen für Wirtschaften,  
1 Kindsmädchen,  
1 Kellnerin.

- Stellen suchen:**  
Schlosser,  
Bauschlosser,  
Maschinen-Schlosser,  
Biecher,  
Waler,  
Schneider,  
1 Schuhmacher auf bessere Arbeit,  
Wagner,  
Eisendreher,  
Tapezier,  
Buchbinder,  
Zurichter für Ketten,  
Goldarbeiter,  
Fasser,  
Graveure,  
Polierkassette,  
Medaillonmacher,  
Karabinermacher,  
Brecher,  
Kommissionäre,  
Ausläufer,  
Hausknechte,  
Monatsfrauen,  
Biehfütterer.  
**Der Verwalter.**

**Zur Nachricht.**

Zur Entgegennahme von Klagen etc. bin ich wieder jeden Mittwoch Vormittag in der Brauerei Rathher zu sprechen.  
**H. Kusterer, Rechtsagent.**

Neuenbürg.  
Frischer  
**Portland-Cement**  
ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.  
**Gg. Saizmann.**

**Kapitalien**

gegen erstes Unterpfand auf Häuser und ländl. Grundstücke bis zu 80% des Taxwertes je nach Lage der Güter und billigsten Zinsfuß vermittelt, von Privatpersonen und Geldinstituten, ohne Gebühren-Vorschuß die Agentur:  
**H. Dilger, Pforzheim.**  
Versicherungsbureau,  
Blumenstr. Nr. 5.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nachliche  
**Bettfedern.**  
Wir empfehlen zollfrei, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. 1. 80 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; Fein. Galt Spinnstoffsdaunen (siehe Katalog) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kolportage. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nachbestellungen werden zurückgenommen!  
**Poehler & Co. in Herford**  
1. Blatt.

**Cheviots, Loden, Kammgarn und Buxkin**  
à Mk. 1.35 per Meter  
doppeltbreit, nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus  
Tuchversandgeschäft  
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Musterwahl umgehend franco.





Platz die dicht bedrängte Menschenmenge fassen. — Was aber immer wieder, namentlich bei derartigen Anlässen, bedauert werden muß, das ist der allzufrühe Abgang des letzten Zugs thalabwärts. Dieser Zug verläßt bekanntlich schon um 8 Uhr unsere Stadt und dies wirkt auf den Besuch unseres Badeorts in der Saison ungünstig. Selbst der Sonntags eingelegte Zug um 9.05 ab hier, ist für die Hochsommerzeit noch zu früh als letzte Fahrgelegenheit nach Calmbach-Höfen-Neuenbürg-Pforzheim. Wie Manche in diesen Enzthalorten würden nachmittags gerne Anlaß nehmen, unser Bad zu besuchen, wenn sie nicht schon um 8 Uhr, von wo an man sich nach heißen Tagen noch erholen könnte, wieder von dannen ziehen müßten. Man darf wohl hoffen, daß es gelingt, noch einen besonderen Zug um etwa 10 Uhr zu erhalten. Unter allen Umständen ist die gegenwärtige letzte Fahrgelegenheit für den Lokalverkehr auf der Enzbahn verfehlt. — Die gegenwärtige Witterung wirkt auf die anhaltende Frequenz unseres Badeorts außerordentlich günstig.

**Deutsches Reich.**

Hamburg, 23. Aug. Graf Herbert Bismarck läßt in den Hamburger Nachrichten dementieren, daß er bei der Feier der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmal dem Minister Bötticher die Hand gereicht habe.

Münster i. W., 17. Aug. Vor einiger Zeit hat hier Fräulein Hedwig v. Soeye, Tochter des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, mit eigener Lebensgefahr ein Dienstmädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der jungen Dame ist hierfür die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Ars a. M., 21. Aug. Unter den wahrhaft erhebenden Episoden aus den Meßer Gedächtnistagen dürfte eine besondere Erwähnung verdienen. Anfangs August des Jahres 1870 näherte sich unserem noch von keiner französischen oder deutschen Truppe besetzten Orte Ars a. M. eine aus 3 Mann bestehende Patrouille vom 6. preussischen Ulanenregiment, welche mit Gewehrfeuer empfangen, einen Mann tot, den zweiten schwer verwundet am Plage liegen lassen mußte, während der führende Sergeant entkam. Man schrieb diesen Vorgang, welcher dem Orte verhängnisvoll werden konnte, wohl mit Recht den umherstreifenden Francitireurbanden zu. Den schwer verwundeten Reitermann brachten barmherzige Einwohner in das als Lazareth vorbereitete Schulhaus, wo er sich von nun an der allersorgfältigsten und möglichsten Pflege, namentlich des katholischen Seelsüchtigen Debugh zu erfreuen hatte, welche zu seiner Rettung und allmählichen Wiederherstellung führte. Beim Abschied übergab genannter Seelsüchtiger seinem dankerfüllten Pflegling einen Zettel, welcher die Worte enthielt: „Denken Sie oft und gern an den Priester Debugh. Gott schütze Sie!“ Nach 25 langen Jahren, zur Zeit, wo die alten Krieger aus allen deutschen Gauen herbeieilen, die blutige Wahlstatt nochmals zu besuchen, erscheint auch bei dem 83jährigen Priester Debugh in Ars eine stattliche Männergestalt, stellt sich als der Ledersabrikant Renneberg aus Wühlhausen in Thüringen vor und übergibt den vor 25 Jahren empfangenen Zettel mit der Frage: „Herr Pfarrer, erkennen Sie Ihre Handschrift noch? Ich habe dieselbe während der langen Zeit stets in der Uhrkapsel getragen und wie ein heiliges Vermächtnis bewahrt“. Der würdige Greis erkennt seinen ehemaligen Schützling und heiße Thränen rollen über beider Wangen. Es folgt eine Szene, die sich nicht beschreiben läßt, wohl aber bald genug in Ars und Umgegend bekannt und mit tiefer Nührung in allen Familien besprochen wurde.

Meß, 20. Aug. Eines ungemein zahlreichen Besuchs durch die Schlachtfeldbesucher hatte sich in den letzten Tagen das am Ausgang des Dorfes Mezonville gelegene bescheidene Haus zu erfreuen, worin Kaiser Wilhelm I. die Nacht nach der Schlacht von Gravelotte zugebracht hat. Das Zimmer, das der Kaiser im Jahre 1879 noch einmal besuchte, befindet sich noch im gleichen Zustand, wie vor 25 Jahren. An der Außenseite des Hauses hat der Kriegerverein

Meß eine Gedenktafel mit entsprechender Inschrift anbringen lassen. Unweit davon liegt das „Hotel Bismarck“, eine mehr als bescheidene Herberge, in der Bismarck mit dem amerikanischen General Sheridan, nachdem sie in dem mit Verwundeten vollgepflanzten Dorfe lange vergebens nach einem Quartier gesucht hatten, ein Unterkommen fand. Das Haus wird aus diesem Grunde viel von Fremden besucht und ist dadurch zu einer wahren Goldgrube für den Besitzer geworden.

**Württemberg.**

Dem Beispiel der größeren Städte Württembergs folgen nunmehr auch äußerst zahlreiche Landgemeinden, indem sie den Veteranen des 1870er Krieges für den 2. September Feste veranstalten und ihnen Ehrengeschenke überreichen lassen. Es ist gar keine Frage, daß Gedächtnisfeiern an die großen Thaten unserer deutschen Helden den Patriotismus in unserer Jugend wachrufen und in der älteren Generation erneuern; aber zwischen Patriotismus und Chauvinismus ist denn doch ein himmelweiter Unterschied. Wir freuen uns über die Erfolge unserer Armee, aber nicht um den damals besiegten Gegner zu verachten oder zu verletzen, oder gar um Stimmung für einen neuen Krieg zu machen. Es giebt bei uns sonderbare Schwärmer, welche uns sogar die allerbescheidenste Gedächtnisfeier entleiden möchten, unter dem Hinweis darauf, daß wir dadurch die Franzosen kränken und reizen. Man denke sich aber nur den umgekehrten Fall, daß die Franzosen 1870 Sieger geblieben wären! In Frankreich würden jetzt die Jubiläen in einer Weise gefeiert, daß kein Deutscher sich blicken lassen dürfte, ohne persönlichen Insulten ausgesetzt zu sein. Noch heute steht in Paris der steinerne Triumphbogen, der an die französischen Siege über Preußen, Oesterreich und Rußland jeden Passanten erinnert. Die Pariser Fenabrüde steht auch noch und kein Deutscher verargt dies den Franzosen. Nun sollen wir umgekehrt aus lauter Bescheidenheit oder gar aus Furcht vor den Franzosen das Gedächtnis an unsere 1870er Erfolge einfach einschlafen lassen. Hier dürfte das Göthe'sche Wort gelten: „Nur die Lumpen sind bescheiden“ und mit einer zur Schau getragenen Furcht vor den Franzosen wäre uns erst recht nicht gebietet, weil in gleichem Maße nur der französische Hochmut wieder wachsen würde. Gerade bei solchen Erinnerungstagen an gemeinsam vollbrachten Thaten sollte man auch gemeinsam sich freuen und den Parteihader wenigstens eine zeitlang vergessen.

Ulm, 22. August. Bezüglich der Sedanfeier beschloßen die bürgerlichen Kollegien, dieselbe am Montag den 2. September abzuhalten und die Bürgerschaft aufzufordern, den Tag als allgemeinen Festtag mit Schließung der Geschäfte zu begehen. Morgens 7 Uhr wird von allen Kirchenglocken Geläute erschallen; um 9 Uhr findet Festgottesdienst in den Kirchen, um 10 Uhr Umzug der Schuljugend und der Vereine durch die Stadt, um 12 Uhr eine Speisung der Veteranen in der Markthalle statt, wozu die Kollegien 1400 M. ausgesetzt haben. Nachmittags ist Festzug in die Friedrichsau, daselbst Feiertreibe durch Stadtrat Scheffold, Jugendspiele auf der Wändwiese, Gesangsvorträge sämtlicher Gesangsvereine und allgemeines Volksfest. — In Söppingen stellte Gemeinderat Erhardt (Landtagsabgeordneter) den Antrag, der dortigen Kampfgenossenschaft einen Beitrag von 500 M. aus der Stadtkasse mit der Bedingung zu überweisen, daß dieses Geld unter bedürftige Invaliden derselben verteilt werden sollen, sowie daß die Stadt einen Festplatz stellt und die Kosten desselben übernimmt. Dieser Antrag wurde angenommen.

Stuttgart, 23. Aug. Der Leichnam des gestern früh hingerichteten Raubmörders Böster wurde heute früh 5 Uhr in aller Stille auf dem Pragfriedhof beerdigt. Die Trauerversammlung bildete das Friedhofpersonal und 1 Schutzmann. Am Grab wurde ein Vaterunser gebetet.

Eine der teuersten Seigen befindet sich jetzt in Stuttgart. Der dassige Fabrikant B., ein großer Musikfreund und selbst Virtuose auf

der Bioline, hat kürzlich eine echte Stradivarius um den Preis von 120 000 M. gekauft.

Altensteig, 16. Aug. Mehrere Blätter brachten dieser Tage eine kurze Notiz über die Anwesenheit von drei Tongonegern in hiesiger Stadt. Ein Korrespondent ist in der Lage, Näheres über dieselben zu berichten. Die jungen Schwarzen sind Deutsch-Afrikaner im Alter von 26, 21 und 17 Jahren. Ersterer ist seit drei, die andern seit zwei, der dritte seit einem Jahre in Deutschland. Sie werden bei Hrn. Pfarrer Binder in Westheim bei Hall, der früher Missionar im Tongogebiet war, ausgebildet, um später in ihrer Heimat als Lehrer thätig zu sein. Sieben bis acht solcher junger Deutschafrikaner kommen alljährlich in die Anstalt des Hrn. Pfarrers Binder, um dort ihre Ausbildung zum Lehrerberuf zu erhalten. Außer in ihrer Mutterprache, dem Deutschen und Englischen werden die jungen Neger mit allen Unterrichtsgegenständen, die in unseren Schullehrerseminaren zur Behandlung kommen, bekannt gemacht. Daneben erhalten sie auch Anleitung in der Schreinererei und im Bauhandwerk. Von den drei Negern, die auf einen Monat zu Hrn. Lehrer Brendle hieher kamen, um in deutscher Sprache und Musik ihre Kenntnisse zu erweitern, ist der ältere in voriger Woche nach Bremen abgereist, um dort drei weitere seiner Landsleute abzuholen, die ebenfalls den Lehrkurs bei Hrn. Pfarrer Binder in Westheim, der in der Regel drei Jahre währt, mitmachen werden. Die hier anwesenden Neger machen auf jedermann einen sehr günstigen Eindruck, sind sehr höflich, äußerst bescheiden und sprechen geläufig Deutsch, sind auch musikalisch gut veranlagt, besonders der jüngere, der Choräle, Volkslieder u. s. w. ganz hübsch und frei aus dem Gedächtnis auf dem Klavier vorträgt.

**Ausland.**

Die Franzosen befinden sich in arger patriotischer Beklemmung nicht wegen der deutschen Erinnerungstagen sondern wegen des Umstandes, daß bei dem letzten Manöver der französi. Flotte eine sehr große Anzahl neuer Schiffe sich als secuntünftig herausgestellt haben. Letzteres ist die Folge des Bestrebens der französi. Schiffingenieure, eine möglichst große Schnelligkeit der Schiffe zu erzielen, dieselben möglichst schlank zu bauen u. s. w. Diese neuen Schiffe können aber nicht einmal den hohen Wellenschlag zur See geschweige richtige Stürme aushalten und nun müssen die Franzosen für einige 100 Millionen neue Schiffe bauen. Auf dem Artilleriechießplatze in Bourges haben Schießversuche mit Melinit großartige Resultate ergeben. Zwei kleine Forts, die zu diesem Zweck aufgeführt worden waren, wurden durch wenige Schüsse zusammengeschossen. Diese Erfolge trösteten die Franzosen wieder einigermaßen über das Mißgeschick ihrer Flotte und erzeugt aber auch andererseits wie unangebracht deutsche Spöttereien über die Melinitbomben seiner Zeit schon gewesen sind. Im übrigen dürfen wir Deutsche uns versichert halten, daß unsere Artillerie der französischen mindestens noch gewachsen ist, wenn auch nicht an der Zahl von Kanonen.

Paris, 22. Aug. Der Dampfer „Dyon“, der vorgestern bei Newhaven mit dem englischen Dampfer „Seaford“ zusammenstieß und den letzteren zum Sinken brachte, gehört der Westbahnkompagnie; der „Seaford“ war Eigentum der London-Brigton-Bahn und hatte 2 Mill. gekostet.

Der sozialistische Maire von Montluçon hatte eine amtliche Fleischtaxe dekretiert und überdies angeordnet, daß die Fleischhauer die Preise an jedem Stück Fleisch in erstichtlicher Weise anzubringen hätten. Da 30 Fleischhauer die Verordnung nicht beachtet wurden sie vom Maire vor den Friedensrichter belangt, der sie jedoch freisprach und das Vorgehen des Maires als ungesetzlich bezeichnete.

Aus Bulgarien lauten die Nachrichten über die bevorstehende Ueberführung des jungen Prinzen Boris zur griechisch-orthodoxen Kirche immer bestimmter. Prinz Ferdinand soll um diesen Preis nun doch seitens Rußlands die Anerkennung als Fürst von Bulgarien erhalten und da Oesterreich-Ungarn nichts dagegen hat, könnte





die bulgarische Frage möglicher Weise doch auf feindlichem Wege gelöst werden, vorausgesetzt natürlich, daß Rußland nicht wieder in die inneren Verwaltungsangelegenheiten Bulgariens dreinsprechen will.

Aus Italien, 21. Aug. Ein Fehlbetrag von 10 000 Lire wurde in der Kasse der päpstlichen Palastgarde entdeckt. Offiziere der Garde scheinen diese Summe zu Vorschüssen verbraucht zu haben. — Das dem König von Italien gehörende Landgut Lombolo bei Pisa steht in Flammen. Die Ursache wird Unvorsichtigkeit von Jägern zugeschrieben. — Die Sparkasse von Messina, ein großes, für bühnend gehaltenes Institut, hat Bankbruch erlitten. Die bellagene Bevölkerung ist vollständig verblüfft, denn durch diesen Bankbruch werden zahllose Leute ihrer sauren Ersparnisse beraubt.

Wie einige Blätter wissen wollen, sind die Japaner gar nicht geneigt, ihre Truppen aus Karca zurückzuziehen und sollen lieber einen neuen Krieg führen wollen, ehe sie diese Bestimmung des abgeänderten Friedensvertrags von Simonofedi ausführen.

### Unterhaltender Teil.

#### Die Spionin.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Keller zeigte sich über Erwarten geräumig, er ging noch unter einen Teil des Gartens hinweg und enthielt wohl ein Duzend großer Stückfässer, die auf granitene Bord-schwellen lagerten. Auf seine Frage, ob dieselben alle gefüllt seien, erhielt Brackebusch die mürrische Antwort! „O nein, höchstens zwei oder drei.“ Pierrot hatte dann, nachdem das verlangte Quantum dem einen Fuß entnommen war, zum Verlassen des Kellers gedrängt, aber plötzlich, als sie schon in der Nähe der Thür waren, war Brackebusch auf dem feucht schlüpfrigen Fußboden ausgeglitten, und hatte im Fallen dem Alten die brennende Laterne aus der Hand gerissen, daß die Flamme in ihr erlosch und tiefe Dunkelheit die drei einhüllte. Die Fläche des Burschen und die ängstlichen Hilferufe des Bauern übertönte Hans Brackebusch mit der Aufforderung an den Ersteren, nach oben zu eilen und Licht zu holen; die Zwischenzeit aber hatte er benützt, von den beiden Thürschloßern, denn den Keller schloß eine Doppelthür, genoue Wachsabdrücke zu nehmen. Dabei kam es ihm zu statten, daß er geleiteter Schlosser war. Als Licht kam, war das Werk vollendet, ohne daß der argwöhnisch blickende Franzose etwas gemerkt hätte. Zwei Tage darauf befand sich Sergeant Brackebusch mit Hilfe des Feldschmiedes, eines alten Bekannten, im Besitz zweier funkel-nagelneuer Schlüssel, die an den Kellertüren Pierrot's zu probiren er vor Begierde brannte. Auch eine kleine Blendlaterne und einen Revolver nebst Munition hatte er sich zu verschaffen gewußt.

Der Anfang September war herangekommen und hatte die Freudenachricht von dem über Napoleon bei Sedan heringebrochenen Verhängnis gebracht. Pierrot und Frau hatten sich grollend in ihr Zimmer zurückgezogen, als die freudigen Hurrah's unserer Soldaten gar kein Ende nehmen wollten und „Die Wacht am Rhein“ oder „Was krancht da in dem Busch herum“ gar so laut und schmerzhaft in den Ohren klangen. Den Abend dieses Tages hatte Brackebusch zur Ausführung seines Wagnisses bestimmt. Zuvor aber hatte er den Burschen des Obersten, einen gewikten Menschen mit in's Geheimnis gezogen, denn einen Mittheller und auch einen Mitwiffer mußte er auf alle Fälle haben, und Nuze war ein Kerl, auf den man sich verlassen konnte und der sich vor dem Teufel selber nicht fürchtete.

So schlichen denn die beiden Abends um 10 Uhr, als Alles im Hause schon im tiefsten Schlafe lag und nur das taktmäßige Auf- und Abschreiten der Schildwache um das Haus sich hören ließ, lautlos die Kellertreppe hinab und bei dem Schimmer der Blendlaterne probierten

sie die Schlüssel. Sie paßten famos, bald thaten beide Thüren sich auf und die beiden Soldaten verschwanden in der gespenstisch ihnen entgegen-gähnenden Dunkelheit. Im Keller waren sie, und nun begann das Suchen, das bei dem un-gewissen Scheine des kleinen Lämpchens mehr auf Tasten und Befühlen, als auf Sehen und Beobachten hinauslief. Aber vergeblich leuchteten sie den Boden ab, vergeblich rüttelten sie an den Fässern und klopfen an die Wände, nirgends wollte sich eine Spur einer Thüre oder Oeffnung zeigen. Schon hatten sie eine Stunde wohl vergeblich sich abgemüht und begannen bereits an einem Erfolge zu verzweifeln und an den Rückzug zu denken, da stieß Nuze einen halb-unterdrückten Freudenschrei aus:

„Herr Sergeant ich hab's!“

Mit einem Satz war Brackebusch an der Seite des Burschen, der in einer Ecke des Kellers das dort aufgestapelte Winterhandwerkzeug, wie Spaten, Hacke, Tragkörbe, Pflöcke, häftig bei Seite räumte. „Hier drunten klingt's hohl, und sehen sie, da ist eine Fallthüre.“

Wirklich zeigte sich eine aus schweren Eichen-bohlen hergestellte Thüre auf dem Erdboden, und beide griffen eifrig zu, dieselbe zu heben. Das gelang leicht: eine Oeffnung, wie ein Kellerloch von mäßigen Umfange, so daß ein Mann leicht einsteigen konnte, gähnte den Beiden entgegen.

Brackebusch leuchtete hinein. „Es führte eine Treppe hinunter. Nuze, Sie halten hier Wache bis ich wiederkomme.“ Schon war Brackebusch mit halbem Leibe in der Oeffnung verschwunden.

„Herr Sergeant, soll ich nicht mit Ihnen kommen?“

„Nein, Nuze, Sie müssen mir den Rückzug decken, sonst sitzen wir Beide wie der Fuchs in der Falle.“

Damit verschwand der Sergeant völlig in der Oeffnung. Nuze blieb allein und in gespannter Erwartung auf seinem Posten.

Stunde auf Stunde verrann — mit krampfhaft offen gehaltenen Augen schaute Nuze in die gähnende Dunkelheit des Kellerlochs, die den Sergeanten verschlungen hatte. Nichts rührte und regte sich. Todentille herrschte um den Burschen, der endlich, von der Müdigkeit bezwungen, den Kopf auf die Seite neigte und zu nicken begann. Bald bewieien die regelmäßigen, tiefen Atemzüge des Burschen, dann auch ein kräftiges Schnarchen, daß Nuze trotz seiner redlichen Bemühungen dem stärkeren Gegner, der Müdigkeit, erliegen und fest eingeschlafen war.

Und Stunde auf Stunde verrann, die Leuchte, die Nuze vorsorglich auf den Boden gesetzt, erlosch, tiefe Dunkelheit herrschte in dem Keller, Nuze schlief den Schlaf des Gerechten.

Da horch! Da kommen leise Schritte die Kellertreppe heran, ein Schlüssel knirscht im Schlosse, die Thüre öffnet sich und von dem Dichte einer Blendlaterne beschienen, erscheinen Pierrot und sein Weib Marie im Rahmen der Thür. Sorglos und ohne Ahnung des Vorgefallenen steigen sie in den Keller hinab, aber Nuze's Schnarchtöne schlagen vernehmlich an ihr Ohr. Das französische Ehepaar stuht, maßloses Ersauern malt sich auf ihren Gesichtern, dann machen sie eine unwillkürliche Bewegung, als wollten sie fliehen und den Keller verlassen. Bald aber kommt ihnen die Besinnung wieder, sie lauschen abermals! Offenbar schläft der Schnarcher vor ihnen tief und fest. Nun schleichen sie lautlos näher und näher — da! das Licht der Laterne fällt hell auf den Preußen, der, halb von dem Fasse herabgeunken, auf welches er sich gesetzt, sein müdes Haupt in die Hand gestützt, unbeweglich darliegt.

(Fortsetzung folgt.)

Verbesserung im Telegraphenwesen. Die schwedische Telegraphenverwaltung hat, wie die Elektrot. Zeitschr. mitteilt, kürzlich eine nach-ahmenswerte Neuerung eingeführt, die darin besteht, daß die Fernsprechteilnehmer ihre An-schlußnummer als Telegramm-Adresse benutzen; Telegramme, die in dieser Weise adressiert sind, werden dann in der Regel vom

Telegraphenamt telephonisch dem Adressaten über-mittelt; sollte sich dies aus irgend einem Grunde nicht sofort bewerkstelligen lassen, so wird die Depesche durch einen Boten ausgetragen. Durch diese zeitgemäße Neuerung dürfte eine wesent-liche Beschleunigung der telegraphischen Ueber-mittlung erzielt werden.

Wie der Allg. Z. aus der preuß. Altmark berichtet wird, befindet sich in Wegendorf, einem v. d. Schulenburg'schen Rittergute, ein Pferd, das vor 25 Jahren dem 7. Mianenregi-ment gehörte, das im Verein mit den Halber-städter Kürassieren in der Schlacht bei Wars-la-Tour am 16. Aug. den bekannten Todesritt ausführte. Der vierfüßige Veteran, der auch bei mancher anderen Attacke des wackeren Regi-ments „mit dabei war“, wird nun mit Genehm-igung des Kriegsministers bis zum Tode ver-pflegt.

Wettervorhersagung der Meteor-zent.-Station. Stuttgart, 23. August. Nachm. 4 Uhr. Ein Luftwirbel, welcher von Schottland gegen Norddeutschland vordringt, wird seinen Einfluß bald bis zu dem Nordfuß der Alpen, also auch über Süddeutschland aus-breiten und zunächst wolfiges, gewitter-schwüles Wetter veranlassen. Das heiße, trockene Wetter wird aber dennoch sich fort-setzen.

[Zweideutig.] „Was hast Du denn im Ge-schäft gethan, daß Dich Dein Prinzipal so plödy-lich entlassen hat?“ — „Absolut nichts!“

Auflösung des Bersted-Rätsels in Nr. 130. Was man nicht weiß, macht einen nicht heiß.

### Telegramme.

Berlin, 23. August. In der gestrigen Magistrats-sitzung wurde für die Sedanfeier weiter beschlossen, daß bei dem im Rathausaale zu veranstaltenden Festmahle zu 600 Gedecken, außer den Veteranen auch die Vorsitzenden der Kriegervereine teilnehmen sollen. Mittags werden Musikvorträge auf dem Rathaus stattfinden, abends sollen die hervorragenden Denkmäler der Stadt beleuchtet werden.

Berlin, 23. Aug. Die Untersuchung aus Anlaß des Dynamitfundes auf dem Dampfer „Billam“ ergab, daß eine Raube für die Hin-richtung Caserios geplant war, indem das fran-zösische Konsulat in Ancona in die Luft ge-sprengt werden sollte.

Kiew, 23. Aug. Der Kessel des auf dem Dniepr verkehrenden Personendampfers „Atanan“ ist geplatzt. Gegen 30 Schiffsinsassen wurden verwundet, mehrere ertranken.

Kopenhagen, 23. Aug. Gewitter von außerordentlichen Heftigkeit suchten in der ver-gangenen Nacht ganz Nordjütland heim. Eine große Anzahl Feuersbrünste wurden beobachtet. Nach bisherigen Telegrammen sind etwa fünfzig Höfe und Häuser niedergebrannt. Ein Mensch wurde getödtet; viel Vieh ist umgekommen.

London, 23. Aug. Nach einer Depesche der „Ball Mall Gazette“ aus Shanghai ist der abgesetzte Bischof von Tschang, welcher allge-mein als Urheber der Greuelthaten in Ficheng-su angesehen wird, zum Oberkommissar der Untersuchung über die Ruhe-störung ernannt worden. Diese Ernennung hat in den Fremden-kolonien Entrüstung hervorgerufen.

London, 24. Aug. Eine Anzahl von Mannschaften des Eastlancashire-Regiments, welches zu einer Waffenübung zu Hamshire ein-berufen war, widersetzte sich der Schließung der Kantinen während gewisser Stunden und weigerte sich, anstrengenden Dienst zu thun. Die Rädelsführer wurden zu kurzen Arreststrafen verurteilt und unter Bedeckung nach Aldershort abgeführt.

Sofia, 24. Aug. Die Nachricht, daß der Gendarmerie-Inspektor Morfor vor Ge-richt gestellt werde, ist unrichtig. Morfor ist beurlaubt. Dagegen ist der Polizeikommissar Zurfow wegen bewiesener Unfähigkeit und wegen Verdachis an dem Morde Stambulows beteiligt zu sein, entlassen worden.